

# Comercio oder: Die andere Grenze



[Puerto Ayacucho](#) am Orinoco, Venezuela, 1998. Ich bin von dort aus nach Süden nach [Samariapo](#) gereist, an die Grenze der „Zivilisation“, und von dort aus weiter [bis zum Rio Atabapo](#).

[Einheimische Quellen](#) sehen das ähnlich: „Capital comercial de indígenas e inmigrantes“ (ökonomisches Zentrum von Indigenen aka „Indios“ und Immigranten). Ich fand den Ort zwar nicht schön, vor allem wegen der hässlichen Neubauten, aber sehr interessant. Man sah dort viele Leute, vor allem auf dem [Mercado Indigena](#), die phänotypisch nichts ins Bild „passten“, also so aussahen wie Leute, die eigentlich im Urwald leben. [Wikipedia](#) liegt da ganz richtig: „Die Einwohner von Puerto Ayacucho sind zum Großteil Kreolen, daneben lebt in der Stadt eine Vielzahl von Indigenen, wie [Yanomami](#), [Baré](#), [Piaroa](#) (Vorsicht, Anarchisten!) und [Guajibo](#)“ aka Wayapopihíwi.

Ich kann mich noch erinnern, dass ich stundenlang herumgelaufen bin, weil niemand meine [Travellerschecks](#) eintauschen wollte, auch nicht die Banken. In einem Reisebüro hatte ich endlich Erfolg. (Ein Foto, das offenbar in der Nähe

des obigen gemacht wurde, hatte ich am [03.03.2008](#)  
veröffentlicht.)